Redaktion, Verlag und Druck von R. Graßmann, Kirchplatz Nr. 3.
Mitredakteur: R. Hahn.

Inserate: Die Petitzeile 1 Sgr.
Annahme: Schulzenstraße 17, Kirchplatz 3.

Stettiner Zeitung.

Preis in Stettin vierteljährlich 1 Thlr., monatlich 10 Sgr., mit Botenlohn viertelj. 1 Thlr. 7½ Sgr. monatlich 12½ Sgr., für Preußen viertelj. 1 Thlr. 5 Sgr.

№ 397. Morgenblatt. Mittwoch, den 26. August 1868.

Die Zusammenkunft in Schwalbach.

Der Besuch, mit welchem unser König den Kaiser von Rußland in Schwalbach überrascht hat, versetzt die Konjektural-Politiker in die lebhafteste Unruhe, denn man gestattet den Mächtigen dieser Erde nicht, Beziehungen zu pflegen nach der Neigung des Herzens; in allen ihren Aeußerungen und Schritten muß Plan und Absicht liegen und gerade ein Vorgang, welcher wohl in persönlichen und verwandtschaftlichen Verhältnissen den natürlichsten Erklärungsgrund finden sollte, wie jener Besuch, soll nur als politischer Akt gedeutet werden.

Namentlich in Frankreich zeigt man sich äußerst beunruhigt über den herzlichen Verkehr der beiden Monarchen und — wenn denn überall und in allen Lebensbeziehungen die Politik ihr ausschließliches Vorrecht behaupten soll, so wollen wir zugeben, daß auch jene Entrevue ihre politische Bedeutung habe, aber — nicht in sich, sondern in ihren unbeabsichtigten Wirkungen.

Wenn man in Frankreich sich unheimlich angeweht fühlt von dem Gedanken der Isolirung und an die Gefahren einer Koalition denkt, so ist das nicht das Zeugniß reinen Gewissens, sondern das Bekenntniß, daß man sich auf politische Bahnen bewegt, welche, weil sie Europa bedrohen, auch zu einer Reaktion Europas gegen diese fortdauernde Beunruhigung führen müssen; ein Beweis aber auch dafür, wie viel richtiger Kaiser Napoleon die Lage Frankreichs beurtheilt, als die Parteien, welche ihm eine Politik der Aggression und der Prätension anrathen.

Und wenn man in Oesterreich nicht minder beunruhigt wird durch die freundschaftlichen Beziehungen Rußlands zu Preußen und aus dieser Beunruhigung wohl die jetzt wieder auftauchenden Gerüchte von Annäherungsversuchen Oesterreichs an Preußen entspringen mögen, so sollte diese Beunruhigung dort auch endlich die Nothwendigkeit nahe legen, zwischen Velleitäten, die sich nur auf eine verlorene Vergangenheit stützen und den realen Forderungen des wohlverstandenen Interesses seine Wahl zu treffen, statt daß man immer und immer die Miene annimmt, als habe man Preußen, welches nach Oesterreichs Diensten gar nicht verlangt, Gunst zu gewähren.

Sicherlich besteht weder eine russisch-preußische Allianz, noch wird an einer solcher zur Zeit gearbeitet; aber allerdings — was möglich ist, das kann auch wirklich werden und es wäre eben die Sache derjenigen, welche jetzt von dem Scheine beunruhigt werden, die Nothwendigkeit der Erfüllung zu beseitigen.

Die russisch-preußische Allianz ist eine Eventualität, welche unter gegebenen Verhältnissen mit Nothwendigkeit eintritt und der „Siècle" hat wohl Recht, daß kein großer politischer Geist dazu gehört, um deren Eintritt vorherzusagen, wenn ihre Voraussetzungen bestehen bleiben.

„Man könne dies bedauern, aber man dürfe sich nicht dermaßen verblenden, daß man nicht sehe, was Jedem in die Augen fallen müsse. So lange Preußen sich eines Angriffs von Seiten Oesterreichs versehen müsse, so lange es mit Unruhe nach dem Rheinufer blicken müsse, werde es seine sekundären Interessen in der orientalischen Frage dem höheren Werthe des russischen Bündnisses opfern."

Dieses Verhältniß ist eben so klar, als es für Preußen günstig liegt; um so mehr als Preußen bei dem gegenwärtigen Stand seiner politischen Aufgabe keiner Allianz bedarf, welche etwa einen unsichern und schwankenden Rechtsboden zu schützen hätte.

Dieses Verhältniß aber, welches der preußischen Politik völlig freie Hand läßt, ist eben darum auch der Erhaltung des Friedens günstig, weil jede dem Frieden bedrohende Macht darauf gefaßt sein muß, Preußen zu seinem Gegner zu haben.

Deutschland.

□ **Berlin**, 25. August. Die Usedom'sche Note giebt den Blättern noch fortwährend Anlaß zu Bemerkungen. Neuerdings wird auch behauptet, daß sich in Folge dieser Note die Beziehungen zwischen Italien und Preußen minder freundschaftlich gestaltet haben und daß Graf Usedom so lange in Florenz bleiben solle, bis sich diese Beziehungen wieder zum Besseren gewendet haben. Dem gegenüber ist zu bemerken, daß die freundschaftlichen Beziehungen zwischen Preußen und Italien nie gestört gewesen sind. Graf Usedom hatte schon vor dem Lamarmora'schen Zwischenfall Urlaub erhalten, konnte denselben aber natürlich nicht eher benutzen, als bis dieser Zwischenfall erledigt war. Nachdem dies jetzt geschehen ist, wird Graf Usedom nunmehr in diesen Tagen den Urlaub antreten. Mit den Nachrichten der Zeitungen über den Urlaub des Grafen Usedom sind übrigens noch andere Gerüchte in Verbindung gebracht worden. Es sollen in Florenz preußischer Seits Anstrengungen gemacht werden, um die Beziehungen zu Italien noch intimer zu gestalten. Es soll sich um ein Bündniß Preußens mit Italien handeln, um zunächst Frankreich und dann Oesterreich niederzuwerfen. Diese Kombinationen sind der Art, daß sie bei vernünftigen Leuten an und für sich keinen Glauben finden werden. Abgesehen von einem Kriege mit Frankreich, dessen Widersinnigkeit zu sehr auf der Hand liegt, so hat Preußen sich mit Oesterreich bereits im Jahre 1866 auseinandergesetzt und jetzt die geeignete Stellung erhalten, welche ihm zur Ausbildung der gemeinsamen nationalen Institutionen Deutschlands nothwendig ist. Weit entfernt also davon, sich jetzt auf einen neuen Krieg mit Oesterreich einzulassen, wird Preußen vielmehr darauf bedacht sein, in gutem Einvernehmen mit demselben zu bleiben. — Die „Zukunft" enthält eine Mittheilung aus München, wonach im Fall eines Krieges die süddeutschen Truppen nach dem Norden verlegt, Süddeutschland aber mit preußischen Truppen belegt werden solle. Es ist dies eine bloße Erfindung, die dazu gemacht worden ist, um in Süddeutschland Mißstimmung und Mißtrauen gegen Preußen zu erregen. Die süddeutschen Truppen werden sich in ihrer Heimath, wo sie Haus und Hof zu vertheidigen haben, jedenfalls mit mehr Feuer schlagen, dann ist das süddeutsche Terrain ihnen und ihren Führern bekannter als den Norddeutschen und endlich würden dergleichen Truppendislokationen nur einen ganz unnöthigen Zeitverlust verursachen. — In Süddeutschland ist Preußen daraus ein Vorwurf gemacht worden, daß es den Verkauf der Lotterieloose zur Vollendung des Ulmer Doms nicht gestattet. Es ist daran zu erinnern, daß sich der preußische Landtag für Aufhebung der inländischen Lotterien ausgesprochen hat und daß man daher, dem Geist dieses Wunsches entgegen, nicht wohl auf die Gestattung auswärtiger Lotterien eingehen kann, zumal noch viele andere Anträge auf Zulassung von Lotterien zur Förderung kirchlicher Bauten vorliegen. Würde die Ulmer Dombau-Lotterie gestattet, so könnten auch die übrigen Anträge nicht gut abgeschlagen werden. Der König hat übrigens seine Theilnahme an der Vollendung des Ulmer Münsters dadurch zu erkennen gegeben, daß er der Stiftung zum Ausbau des Ulmer Münsters eine bedeutende Summe überwiesen hat. — Mit der größten Theilnahme ist hier die Nachricht aufgenommen worden, daß Graf Bismarck am Sonntag einen Sturz mit dem Pferde erlitten hat, der glücklicherweise ohne bedenkliche Folgen verlaufen ist. Bei einem Spazierritt, den Graf Bismarck in Begleitung der Herren v. Keudell und v. Blankenburg machte, stürzte das Pferd desselben in Folge eines Fehltrittes, so daß Graf Bismarck unter das Pferd zu liegen kam. Graf Bismarck war trotzdem glücklicher Weise ohne erhebliche Verletzungen geblieben und begab sich zu Wagen nach seinem Wohnsitz. Dort habe die Untersuchung des Arztes bestätigt, daß eine erhebliche Verletzung nicht vorliegt. Der Graf hat denn auch eine gute Nacht gehabt und befindet sich in der erfreulichsten Besserung.

— (Post.) Graf Arkel v. d. Recke-Vollmerstein, Offizier, Bildhauer, Freischaarenwerber, Bündnißstifter, ist wieder einmal auf der Bildfläche erschienen, und zwar diesmal als Arbeiterfreund in Wien, doch scheinen die Wiener Arbeiter mit achtbarem Scharfsinn schnell erkannt zu haben, daß er zu der Sorte von Freunden gehöre, von denen man sagt: „Gott schütze mich vor ihnen!" Freilich erleichterte der Herr ihnen diese Erkenntniß durch die stupende Naivetät, mit der er sich selbst des beabsichtigten Hochverraths verdächtigte. Hören wir, wie die „Dem. Corr." sein Auftreten in der jüngsten Arbeiterversammlung schildert: „Ein hochgewachsener Herr mit röthlichem Vollbart, angethan mit der Schützenjoppe, einen schwarz-weißen Federschmuck auf dem Hute; so zeigte sich der Graf. Ich bin Freund der Arbeiter, sagte er; ich bin 1864 in Wien zur Abhaltung des Fürstentags thätig gewesen; ich habe den Krieg von 1866 einen Brudermord genannt; ich habe die Losreißung Oesterreichs von Deutschland verdammt; ich fordere die Arbeiter auf, mit dem jetzigen Ministerium Oesterreichs Geduld zu haben, denn Oesterreichs Freiheit ist noch ein neugebornes Kind. Und als dann der Herr Graf von einem Arbeiter daran erinnert wurde, daß er, der Herr Graf, 1866 ein Freikorps für Preußen habe werben wollen, um theilzunehmen an den Siegen in Böhmen, da entgegnete der Edle, er habe mit seinem Freikorps nur zeigen wollen, daß die dreijährige Dienstzeit etwas sehr Unnöthiges sei, und außerdem hätte ja Niemand wissen können, was er mit den 90 Offizieren und 2000 Mann, die sich bei ihm gemeldet, habe machen wollen." Muß es auch solche Käuze geben?

Dresden, 25. August. Wie man sich im Publikum erzählt, wird Se. Maj. der König von Preußen am 9. September in Dresden eintreffen und den am 10. und 11. September stattfindenden Manövern der ersten Armeedivision beiwohnen.

— Der König und die Königin haben die beabsichtigte Reise nach Ischl am gestrigen Nachmittage 6 Uhr angetreten und den Weg über Eger und Regensburg nach Passau genommen, woselbst, wie österreichische Blätter bereits gemeldet haben, ein Kaiserlicher Hofzug in Bereitschaft steht, um unsere Majestäten zu ihren Kaiserlichen Verwandten zu führen. In Begleitung der Majestäten befinden sich die Hofdame Gräfin Nyhaus, Generallieutenant und Generaladjutant von Witzleben und Oberstallmeister von Thielau-Rüssing.

— Gestern wurde auf dem Exerzierplatze zum Heller das sogenannte Herrenmanöver der Artillerie, begünstigt vom herrlichsten Wetter und unter zahlreicher Betheiligung der schaulustigen Menge, welche dem Platze schon von früh 7 Uhr an von Dresden und Umgegend zugeströmt war, abgehalten. Vormittags 9 Uhr erschien Se. Maj. der König, in Artillerie-Uniform, zu Pferde, gefolgt von einer glänzenden Suite, in Begleitung der Königlichen Prinzen, des Kriegsministers und des Königl. preußischen Generallieutnants von Fransecky und wurde durch 21 Schüsse aus der links der Straße aufgestellten Salutbatterie begrüßt. Hierauf besichtigte Se. Maj. das links der Radeburger Straße in Parade aufgestellte Artillerie-Korps, welches, an der Spitze das Pionier-Bataillon, 16 Batterieen mit 64 Geschützen (32 gezogene Sechspfünder und 32 gezogene Vierpfünder) in schnurgrader Richtung präsentirte. 1 Mörserbatterie, 1 Haubitzen- und 1 Batterie gezogener Zwölfpfünder, von der Festungsartillerie-Abtheilung besetzt, hatten theils am Waldrande, theils in erbaten Schanzen Position genommen. Während Se. Maj. diese Batterieen besichtigte, rückte das Pionierbataillon in das Depot, die Batterieen in ihre Stellungen und machten sich zum Feuern fertig. Das nun folgende Schießen bestand Seiten der gezogenen sechspfündigen und vierpfündigen Feldbatterieen im Schießen von Granaten und Shrapnells auf Entfernungen von 1000 bis 3000 Schritt und im Schießen von Büchsenkartätschen auf 200 und 300 Schritt Distanz. Als Ziel dienten vor dem Kugelfange errichtete Bretblenden mit Scheiben. Von der zwölfpfündigen Positionsbatterie ward eine zunächst diesem Kugelfange erbaute gesenkte Batterie auf 1250 Schritt mit Granaten beschossen. Im Schießen nach den aufgebauten Zielen erreichten die Sechspfünder-Batterieen recht bedeutende Treffer, ebenso die Zwölfpfünder-Batterie und die reitende Artillerie. Gegen eben diese erbaute Batterie war auch sämmtliches Wurffeuer gerichtet und zwar: von der Mörserbatterie Bombenwürfe auf 400 Schritt, von der Haubitzbatterie Granatwürfe auf 1050 Schritt und von einer Feld-Abtheilung zu 4 Batterieen gezogener sechspfündiger Granatwürfe auf 900 und 1400 Schritt. Nach beendetem Feuer besichtigten Se. Maj. die Scheiben, während sich die Truppen zum Vorbeimarsch ordneten. Das Defiliren erfolgte zugweise in folgender Ordnung: im Schritt: das Pionierbataillon und die Fußartillerie, im Trabe: die fahrende Artillerie und im Galopp die reitende Artillerie (die Festungsabtheilung nahm nicht Theil am Vorbeimarsch). Nach dem Defiliren rückte Alles in eine konzentrirte Stellung Front nach der Straße. Hier ließ Se. Maj. die Offiziere vor sich bescheiden und sprach ihnen seine Zufriedenheit aus. Alsdann bestiegen Se. Maj. den Wagen und verließen den Platz unter Hochrufen des zahlreich erschienenen Publikums, so wie den 21 Salutschüssen zweier von Festungsartillerie bedienter Zwölfpfünder, die in gleicher Weise die Ankunft des Königs markirt hatten.

Eisenach, 18. August. Nachdem der preußische Generalstab unter Führung seines Chefs, des Herrn v. Moltke, sich am 16. August in Salzungen gesammelt und von dort aus eine Rekognition der Umgegend stattgefunden, zog derselbe heute Vormittag in der weimarischen Stadt Lengsfeld ein, woselbst er ein bis zwei Tage verweilen wird. Die Bezeichnung „preußischer Generalstab" ist für das hier eingerückte Offizierkorps eigentlich kein richtiger; man würde treffender „deutscher Generalstab" sagen müssen, da in demselben nicht allein das Königreich Sachsen, sondern auch sämmtliche süddeutsche Staaten durch Stabsoffiziere vertreten sind. Auch der Fürst Karl von Rumänien hat einen höheren Offizier zu den Studien im Rhön-Werragebiet mit entsendet. Der Generalstab zieht in den Orten nicht mit militärischem Pompe oder als geschlossene Kalvekade ein, sondern ganz unscheinbar, theils zu Wagen, theils zu Pferde und nicht in geschlossenen Reihen. Nach unseren Erfahrungen handelt es sich um die strategische Beurtheilung des vor zwei Jahren im Eisenacher Oberlande entwickelten Kampfes und im Anschluße hieran um die kriegswissenschaftlichen Momente, die hieraus resultiren. Selbst hier, wo man nicht, wie in Preußen, an dergleichen militärische Exkursionen gewöhnt ist, legt man der vorzunehmenden Okular-Inspektion nicht einen politischen sondern einfach einen wissenschaftlichen Grund unter.

München, 20. August. Im Wartesalon des Bahnhofes hat gestern Abend, unmittelbar nach der Unterredung, welche der Kaiser von Oesterreich mit dem K. Staatsminister Fürsten v. Hohenlohe gehabt hat, eine Unterredung des Letzteren mit den Königl. Staatsministern v. Schlör und v. Hörmann stattgefunden. Herr v. Hörmann, der gestern Morgen von seinem Landaufenthalte bei Miesbach hier eintraf und Mittags einem Ministerrathe beiwohnte, hat sich heute wieder nach Miesbach begeben. — Die folgende Notiz des „N. K." scheint mehr verrathen zu sollen, als sie sagt: Da vor einigen Tagen von hier abermals Königliche Hofequipagen und Pferde nach Kissingen gesandt wurden, wollte man daraus den Schluß ziehen, daß sich der König nochmals dorthin begeben werde; diese Vermuthung ist jedoch irrig, vielmehr sind die betreffenden Equipagen &c. der aus Schwalbach kommenden Großfürstin Maria zur Verfügung gestellt und von dieser auch bei der Fahrt von Schweinfurt nach Kissingen benutzt worden.

Ausland.

Prag, 22. August. Die dem Oberstlandmarschall übergebene Erklärung der czechischen Partei sagt: Die czechischen Abgeordneten können der Landtagseinberufung nicht folgen. In zehn Punkten werden die durch die czechischen Journale bekannt gewordenen Anschauungen über die Illegalität des Landtages rekapitulirt. Den Schluß des Schriftstücks bildet die Bitte, der Landmarschall möge diese Parteierklärung zur Kenntniß Sr. Majestät des Kaisers und der Landtagsmitglieder bringen.

Brüssel, 23. August. In der Gemeinde St. Genois bei Courtrai geschehen seit einiger Zeit unerhörte Dinge. Der Gemeinderath hat den Begräbnißplatz des Ortes an eine andere Stelle verlegen lassen. Der Pfarrer hat dagegen protestirt und befohlen, den auf dem neuen Begräbnißplatze bestatteten Leichen die kirchliche Einsegnung zu versagen. Diese Streitigkeit hat den Fanatismus derartig erregt, daß den liberalen Mitgliedern des Gemeinderaths und deren Anhängern nächtlicherweile die Felder verwüstet, die Fruchtbäume zerstört worden sind und an mehreren Stellen Brandstiftungen stattgefunden haben. Die Regierung hat sich genöthigt gesehen, 20 Gendarmen in der Gemeinde stationiren lassen, und eine Belohnung von 1000 Francs für die Entdeckung der Uebelthäter ausgesetzt.

Holland. Ein Königliches Dekret, datirt von Thun in der Schweiz, wo der König sich gegenwärtig befindet, bestimmt die Aufhebung der beiden Kultusministerien. Die Angelegenheiten der protestantischen Kirche werden zukünftig von dem Finanzminister, die der katholischen von dem Justizminister verwaltet werden. Es ist das nur die Rückkehr zu dem Usus, wie er vor dem letzten konservativen Ministerium bestand.

Paris, 21. August. Die „Debats" setzen ihre Betrachtungen über die europäische Situation fort. Heute kommen Oesterreich und Rußland an die Reihe und ziemlich schlecht weg. Beide können, auch wenn sie wollten, keinen großen Krieg führen. Oesterreich steckt in den größten Schwierigkeiten, es hat keine Armee, kein Geld und keinen Kredit, der Ausgleich mit Ungarn ist nur ein Versuch, der bisher gelungen ist, Dank der Weisheit und dem Einflusse des Herrn Deak; aber Deak wird sich zurückziehen und

Kossuth bereitet sich vor, seinen alten Platz wieder einzunehmen; die Deutschen sind in der Minorität und die 6 Millionen Böhmen wollen dieselben Konzessionen erlangen, welche die Ungarn erlangt haben. Rußland scheint zwar ein Koloß, aber es ist eben so überladen mit Schwierigkeiten und Verlegenheiten, wie Oesterreich; die Armee ist zwar sehr zahlreich und kann leicht noch vermehrt werden; aber diese Armee ist schlecht organisirt und der Soldat schlecht bewaffnet; es fehlt an Material und Proviantirung. „Um Rußland in Bezug auf die Civilisation mit den übrigen Staaten auf gleiche Höhe zu bringen, bedarf es vieler Jahre; es bedarf auch des Friedens und mit dem Frieden, der guten Gesinnung, der Liebe zur Gerechtigkeit und der Achtung vor dem Gesetze. Dahin ist Rußland noch nicht gelangt. Augenscheinlich wird aus Rußlands direkter Aktion kein europäischer Krieg hervorgehen, obgleich Rußland sehr wohl im Stande ist, einen solchen durch seine Agenten und Intriguen anzuschüren. Von England weiß das „Journ. des Debats", daß es für sich Frieden um jeden Preis will. Da nun auch Preußen, von wegen der vielen Chassepots, nicht will und Frankreich zwar eben deshalb könnte, aber der Kaiser in Troyes gesagt hat, „heute ist nichts zu befürchten" mithin auch Frankreich keinen Krieg anfangen will, so ist laut den „Debats" der Friede, Dank der Friedensliebe des Kaisers, auf unbestimmte Zeit gesichert.

— In Marseille kam es am 15. nicht allein bei der Revue, sondern auch Abends bei der Illumination zu mißliebigen Demonstrationen. Ein Mann, der „Es lebe der Frieden" rief, wurde verhaftet, aber wieder freigelassen, als er nachwies, daß er diesen verbrecherischen Ruf nicht habe erschallen lassen.

Florenz, 22. August. Im Kirchenstaate treiben sich wieder so viele Banden umher, daß zwischen ihnen und päpstlichen Truppen Gefechte bei Frosinone, Falvaterra, Isoletta, Gallera, Viterbo und sogar in Farnese vorfielen.

Newyork, 12. August. Mit jedem Tage gewinnt die Befürchtung an Raum, daß, aus der bevorstehenden Präsidentenwahl, falls der Kongreß die Wahl durch Manipulirung des südlichen Votums entscheiden sollte, ernste Unruhen oder sogar Bürgerkrieg hervorgehen werden. Die Maßregel, welche den Legislaturen von Alabama und Florida das Recht einräumt, die Präsidentenwahl an Stelle des Volkes zu vollziehen, wird von der demokratischen „Presse" in starken Ausdrücken getadelt und als eine Usurpation, aus der nur Uebles entstehen werde, bezeichnet.

— Der „Newyork Herald" prophezeit, daß, falls der Sieg Seymours oder Grants bei der Präsidentenwahl nicht sehr entscheidend ausfallen sein sollte, unbedingt der Bürgerkrieg ausbrechen werde. — In der Washington-Gruft im Kapitol zu Washington entstand vor Kurzem eine gewaltige Gasexplosion, welche großen Schaden an dem Gewölbe anrichtete und die Trauer-Paraphernalien des verstorbenen Präsidenten Lincoln theilweise vernichtet hat.

Kapland. Der „St. Helena Guardian" berichtet über einen Angriff der Hottentotten auf die englischen Ansiedler in Walwich-Bay an der afrikanischen Küste und die Befreiung derselben durch einen amerikanischen Schooner. Die „Gertrude Howes" legte am 26. Mai in der Walwich-Bay an, um eine Ladung von Hornvieh und Schafen aufzunehmen, als die Nachricht eintraf, die Hottentotten hätten das Vieh weggetrieben und rückten heran, um die Ansiedelung zu plündern. Der Kapitän bewaffnete und landete seine Mannschaft, um die Einwohner zu beschützen, schlug einen dreimaligen Angriff der Hottentotten zurück und ließ die Frauen und Kinder, sowie am Morgen sämmtliche Ansiedler an Bord des Schooners bringen. Ein gewisser Iverson, Gehülfe eines seit längerer Zeit dort ansässigen Missionärs der rheinischen Missionsgesellschaft, des Herrn Hahn, welcher sich unvorsichtiger Weise zu weit ins Innere des Landes gewagt hatte, wurde erschossen und in einen Abgrund gestürzt. Nachdem diese Nachricht an Bord angelangt war, beschloß der Kapitän, den Leichnam zurückzuholen; er bemannte ein Boot und führte seine Absicht glücklich durch. Am Abende des 28. jedoch kehrten die Hottentotten, etwa 300 Mann stark, an die Küste zurück, verbargen sich hinter den Gebäuden und versuchten die Europäer zum Landen zu bewegen. Diese aber hatten die große Zahl der versteckten Feinde gesehen und blieben auf dem Schiffe. Nachdem sie jedoch gesehen hatten, daß sie verrathen waren, zogen sie in Reih und Glied wieder ab. Am selben Tage traf Nachricht von der Ermordung mehrerer Engländer ein. Man fürchtet, daß auch Herr Hahn und der größere Theil der weiter im Innern wohnenden Ansiedler ermordet wurden. — Der Kapitän der „Gertrude Howes", Carberry, segelte Tags darauf nach der portugiesischen Kolonie in der kleinen Fischbucht, wo die Auswanderer herzliche Aufnahme fanden.

Pommern.

Stettin, 26. August. Den Hauptgegenstand der gestrigen Stadtverordneten-Sitzung bildete die Vorlage des Magistrats in der Angelegenheit betreffend die Ausführung einer Uferstraße und die Regulirung der Oberwiek. In der Sitzung der Versammlung vom 7. Juli wurde bekanntlich eine Vorlage des Magistrats betreffend die Verbreiterung der alten Oberwiekstraße abgelehnt und beschlossen, jene Behörde um eine Vorlage wegen Ausführung einer Oderuferstraße daselbst zu ersuchen. In Folge dessen hat der Magistrat sich an die Königliche Kommandantur gewandt, um Gewißheit darüber zu erlangen, wie diese sich zu dem Projekt verhalten werde. Die Kommandantur hat hierauf unterm 7. d. Mts. geantwortet, daß die Entscheidung über die Straßenanlage lediglich dem Königlichen Kriegsministerium zustehe, der Magistrat möge sich deshalb entweder direkt an diese Behörde wenden oder der Kommandantur auf dem gewöhnlichen Wege durch die Polizeibehörde das bezügliche Projekt zugehen lassen. Der Magistrat, welcher hierauf den ersteren Weg gewählt, hat einen Bescheid noch nicht erhalten. Unabhängig von dieser Angelegenheit sind die Verhandlungen wegen Wiederaufbaues des abgebrannten Theiles der Oberwiek fortgesetzt, da sowohl die Königliche Regierung als die Abgebrannten wiederholt auf Beschleunigung der Aufstellung eines Retablissementsplanes gedrungen. Dieser Plan ist von dem Regierungs-Kommissarius, Herrn Polizei-Direktor von Warnstedt, auch festgestellt und der Kommandantur vorgelegt, von letzterer indessen zurückgewiesen, weil die Bestätigung eines allgemeinen Bebauungsplanes für die Oberwiek bereits im Jahre 1866 abgelehnt sei und von den betreffenden Behörden nur einem solchen Plane die Genehmigung ertheilt werden könne, in welchem den fortifikatorischen Rücksichten vollständig Rechnung getragen werde. In einem Schreiben an den Magistrat hat Hr. v. Warnstedt demnächst anheimgestellt, sich wegen der Genehmigung des Retablissementsplanes direkt an das Kriegsministerium zu wenden, dabei aber gleichzeitig die Frage wegen der Bastion X. im allseitigen Interesse wieder aufzunehmen. Der Magistrat hat aber die Einholung der kriegsministeriellen Genehmigung abgelehnt, weil die **Königliche Regierung** allein den Plan festzustellen habe. Den zweiten Punkt jenes Schreibens, Betreffs der Erwerbung der Bastion X., hat der Magistrat beachten zu müssen geglaubt, indem dabei auf das Recht der Baufreiheit auf der Oberwiek zurückgekommen werde. Er beantragt deshalb die Bildung einer gemischten Kommission zur Berathung darüber, ob und wie mit dem Militärfiskus, gleichzeitig auch in Betreff der Anlegung einer Uferstraße, ein Abkommen zu treffen sei. Gleichzeitig liegt auch eine Petition verschiedener Grundbesitzer auf der Oberwiek vor, in der sie die städtischen Behörden bitten, die Verhandlungen wegen Erlangung der Baufreiheit nach Kräften fördern zu wollen. Der Referent Herr **Kreich**, befürwortet, im Interesse der Grundbesitzer auf der Oberwiek mit dem Militairfiskus ein Abkommen zu treffen und empfiehlt zur möglichen Erreichung dieses Zweckes Annahme der Magistratsvorlage. Herr **Tiessen** spricht seine Genugthuung darüber aus, daß der Magistrat es abgelehnt habe, wegen Genehmigung des Retablissementsplanes beim Ministerio vorstellig zu werden, er hätte indessen gewünscht, daß der Magistrat auch die Wiederaufnahme der Verhandlungen wegen Bastion X abgelehnt. Er könne sich bei den total unannehmbaren Bedingungen, welche der Militairfiskus stelle, von ferneren Verhandlungen keinen Erfolg versprechen; auch sei es ganz ungesetzlich, eine einzelne Kommune für militärische Zwecke besteuern zu wollen, nachdem derartige Leistungen als allgemeine Bundessache festgesetzt seien. Es sei sonnenklar, daß die Bastion X. für den Staat **gar keinen** Werth mehr habe und daß er sie von selbst aufgeben müsse. Die Beschränkung der Baufreiheit sei seiner Zeit den Grundbesitzern der Oberwiek **ohne Entschädigung** auferlegt, sie müsse also auch **ohne eine solche** für den Staat, wieder fallen. Demnach erkläre er sich gegen den Magistratsantrag. Herr Stadtbaurath **Hobrecht** führe aus, daß der Magistrat sich zur Stellung des vorliegenden Antrages nur entschlossen, weil früher die Versammlung selbst zur Bildung einer gemischten Kommission geneigt gewesen sei und er also hoffen durfte, ihr durch den jetzt vorliegenden Antrag entgegen zu kommen. Die faktische Noth und große Verantwortlichkeit, welche mit der Sache für den Magistrat verbunden, zwinge ihn, nur in **Uebereinstimmung** mit der **Versammlung** zu operiren. Die Entscheidung der Frage über die Baufreiheit hätte ohne den Brand noch Jahre lang ruhen können, jetzt, wo die Entscheidung der Frage dränge, müsse er den Magistrat ausdrücklich gegen jeden Vorwurf einer schuldbaren Verzögerung verwahren, indem einzig und allein **die Regierung** die Verantwortlichkeit für die Förderung der Sache trage; nach einem Ministerial-Erlaß vom Jahre 1855 werde der Magistrat nur zur Sache **gehört**, die **Entscheidung** stehe aber lediglich der Regierung zu. Ein Situations- und Nivellementsplan 2c. habe der Magistrat der Regierung längst unterbreitet. Dagegen hänge die Errichtung einer Uferstraße allerdings von der freien Entschließung der städtischen Behörden ab, der Versammlung werde auch eine bezügliche Vorlage zugehen, die Entscheidung über die Ausführung des Projekts könne aber Jahre lang dauern, indem vorher die verschiedensten Unterhandlungen mit Behörden und Privaten nothwendig seien. Man möge also die Zusammengehörigkeit beider Fragen fallen lassen. So sei z. B. die Kommandantur trotz aller Auseinandersetzungen des Magistrats bisher nicht von der Ansicht abzubringen gewesen, daß die Genehmigung eines Bebauungsplanes für die Oberwiek noch durchaus nicht das Recht zum Baue selbst, resp. die Art und Weise der Bauausführung involvire, sie verharre vielmehr dabei, daß, da im I. Festungsrayon gesetzlich überhaupt keine Gebäude ausgeführt werden dürften, auch ein allgemeiner Bebauungsplan nicht genehmigt werden könne. Redner empfiehlt schließlich dringend die Annahme des Magistratsantrages. Hr. Dr. **Zachariae** ist für die Bildung einer Kommission lediglich aus den vom Hrn. Stadtbaurath angeführten Gründen. Herr **Kaseburg** bemerkt, daß es entschieden darauf ankomme, die Sache nach besten Kräften im Interesse der betheiligten Grundbesitzer zu fördern, und spricht sich ebenfalls für die Kommission aus. Herr Dr. **Wolff** ist der Ansicht, daß in der Bildung einer Kommission der städtischen Behörden die einzige Möglichkeit gegeben sei, bei Entscheidung der Frage sich eine **Berücksichtigung ihrer Wünsche** zu sichern. Zu dem Idealismus des Herrn Tiessen dagegen vermöge er sich nicht aufzuschwingen, denn die von diesem erwähnten Bundesgesetze kenne er nicht; die Praxis aber zeige, daß, wenn auch der beschränkte Unterthanenverstand die Forderung des Fiskus nicht begreife, man doch schließlich **zahlen** müsse. Herr **Tiessen** hält die Kommissionsbildung zur Förderung der Sache entschieden nicht geeignet, letztere werde durch diese Prozedur vielmehr nur verschleppt; man möge sich doch endlich zu einem positiven „Nein" aufschwingen. Nach einigen Schlußworten des Referenten, in welchen er betont, daß er es für seine Pflicht halte, die Interessen der betheiligten Bewohner der Oberwiek wahrzunehmen, wurde die Bildung einer Kommission — zu der aus jeder Abtheilung zwei Mitglieder deputirt werden sollen — durch Majorität beschlossen. (Schluß folgt.)

— In der nächsten Woche beginnt für Rechnung der Königl. Regierung die **Ausbaggerung** des **großen und kleinen Vietzinger Sees**. Hierdurch soll, wie die „Ostf.-Ztg." berichtet, eine Wasserstraße bis zur **Laatziger Ablage** hergestellt werden, auf welcher dann eine regelmäßige Dampfschifffahrt zwischen Stettin und **Misdroy** stattfinden wird. Von der Laatziger Ablage bis Misdroy beträgt die Entfernung auf der Chaussee noch $1/4$ Meile. Misdroy wird dann (vielleicht noch in diesem Herbst, jedenfalls aber in der nächsten Bade-Saison) in $3 1/2$ bis $3 3/4$ Stunden von Stettin zu erreichen sein. Mit Rücksicht auf die hierdurch dem Badeort Misdroy in Aussicht stehenden Vortheile, ist dort die Summe von 2000 Thlr. zusammengebracht und der Königl. Regierung als Beihülfe zu den Kosten zu Gebote gestellt.

— Der Königliche Landbaumeister **Krüger** zu Cöslin ist zum Königlichen Bau-Inspektor ernannt und demselben die dortige Bau-Inspektorstelle verliehen worden, und dem Baumeister **Fritze** zu Hamburg ist, unter Ernennung zum Königlichen Landbaumeister, die technische Hülfsarbeiterstelle bei der Königlichen Regierung zu Cöslin übertragen worden.

— Die Vermuthung, daß der neuliche Waldbrand bei Chorin, der über 300 Morgen Waldfläche zerstörte, durch die Funken einer Lokomotive der Berlin-Stettiner Bahn entstanden ist, hat sich nicht bestätigt und fällt daher der entstandene Schaden dem Forstfiskus zur Last.

Theater-Nachrichten.

Berlin. Die nächsten Novitaten im Wallner-Theater sind die sogenannten Schützenfest-Komödien. Anton Langer und E. Dohm haben sich vereint, um dieses Vereinsschießen zu Bühnenprodukten auszubeuten — hoffentlich in amüsanter Weise.

Neueste Nachrichten.

Koblenz, 25. August. Vor dem Könige fand gestern Abend ein Festungsmanöver mit Beleuchtungsversuchen auf der Karthause statt. Heute früh um 7 Uhr begab sich der König mittelst Extrazuges via Lahnstein und Frankfurt nach Hanau. Die Königin verläßt heute Abend Koblenz, um vor der Nachkur in Baden-Baden der Großherzoglichen Familie auf der Insel Mainau einen Besuch abzustatten.

Frankfurt a. M., 25. August. Der König traf heute, von Koblenz kommend, um 9 Uhr 25 Min. auf dem Taunusbahnhof hier ein und wurde daselbst von dem hiesigen Kommandanten Generalmajor v. Franckenberg-Ludwigsdorf, dem Polizei-Präsidenten v. Madai, und in Abwesenheit des ersten Bürgermeisters Mumm vom Bürgermeister Berg empfangen. Der König fuhr zu Wagen nach dem Hanauer Bahnhof und setzte von dort um 10 Uhr seine Reise nach Hanau fort, woselbst die zum Brigade Exerziren zusammengezogenen Regimenter Nr. 82 und 88 besichtigt werden und dann das Seitens der Stadt Hanau angebotene Dejeuner eingenommen wird. Um 2 Uhr 20 Min. kehrt der König von Hanau wieder hierher zurück und setzt um $2 1/2$ Uhr die Reise nach Gotha fort.

Karlsruhe, 24. August. Die „Karlsruher Zeitung" theilt den Toast mit, welchen der Kriegsminister General von Beyer anläßlich des Verfassungsfestes auf ein großes, einiges, starkes deutsches Vaterland ausgebracht hat. Der Kriegsminister führte in seiner Rede zunächst aus, daß er ein guter Badener geworden, was ihm nicht schwer geworden sei, da er dabei nicht aufzuhören brauchte, ein guter Preuße und guter Deutscher zu bleiben, denn es gebe keine preußischen Interessen, die nicht auch deutsche Interessen wären. Der Redner gedachte darauf dankbar der Gründer der Verfassung und wies alsdann auf die Lücke hin, welche durch die Ereignisse des Jahres 1866 herbeigeführt und noch nicht ausgefüllt sei, indem der deutsche Bund beseitigt wurde, ohne daß etwas befriedigendes Neues an dessen Stelle gesetzt sei. Der gegenwärtige Trinkspruch gelte der Beseitigung dieser Lücke auf dem allein heilbringenden Wege der Vereinigung mit unseren bereits geeinten 30 Millionen norddeutscher Brüder. Der Redner schloß, indem er es als seinen Beruf bezeichnete, an der Ausfüllung jener Lücke ebenso mitzuwirken, wie er bei der Erzeugung derselben durch aktive Betheiligung mitgewirkt habe.

Paris, 24. August. In dem bereits kurz signalisirten Artikel der „France", welcher sich gegen die letzte Auslassung der „Liberté" über die Rheingrenze richtete, wird ausgeführt, daß alle Befürchtungen, welche man aus den deutschen Grenzfestungen für Frankreich herleiten wolle, durchaus grundlos seien, zumal Festungen immer vorwiegend der Defensive dienten. Der Artikel schließt: Diesseits unserer Grenze sind allerdings nur wenig Festungen, doch stützt sich Frankreich auf eine Politik, welche ebenso stark als maßvoll ist.

Börsen-Berichte.

Berlin, 25. August. Weizen einiger Umsatz. Termine besser bezahlt. Gek. 2000 Ctr. Roggen-Termine setzten ihre gestern angenommene steigende Tendenz heute fort, namentlich waren wiederum die späteren Sichten beliebt und mußten neuerdings ca. $1/2$ Rt pr. Wspl. besser bezahlt werden, wogegen nahe Lieferung im Preise unverändert blieb. Das Geschäft bewegte sich dabei in den engsten Grenzen. Locowaare ging weniger um, schwimmend dagegen Mehreres umgesetzt. Gek. 2000 Ctr. Hafer loco preishaltend. Termine in fester Haltung. Rüböl eröffnete mit billigeren Offerten, schließt jedoch wieder fester und gegen gestern wenig verändert. Gek. 100 Ctr. Spiritus schloß sich der festen Stimmung für Roggen an und schließt der Markt nach einer Preisbesserung von ca. $1/6$ Rt wieder matter, immerhin etwas höher als gestern.

Weizen loco 72—83 Rt pr. 2100 Pfd. nach Qualität, gelber märkischer $74 3/4$ Rt ab Bahn bez., weiß märk. $76 1/4$ Rt do., bunt. poln. 75—79 Rt do., pr August $65 1/3$, $1/6$ Rt bez., Septbr.-Oktbr. $64 1/2$ Rt bez., Oktober-November 64 Rt bez., April-Mai 63 Rt bez.

Roggen loco neuer $54 3/4$—$57 1/6$ Rt pr. 2000 Pfd. ab Bahn bez., schwimmend 83-84pfd. $55 1/2$, $7/8$ Rt bez., per August $54 1/4$, $1/2$ Rt bez., September-Oktober $53 1/4$, $3/4$, $1/2$ Rt bez., Oktober-November 52, $1/2$, $1/4$ Rt bez., Novber.-Dezbr. 51, $1/4$ Rt bez., April-Mai $50 1/2$ Rt bez.

Weizenmehl Nr. 0. $5 3/8$, $5 1/8$ Rt; 0. u. 1. $5 1/12$, $4 11/12$ Rt. Roggenmehl Nr. 0 $4 1/4$, 4 Rt. Nr. 0. u. 1. 4, $3 5/6$ Rt. Roggenmehl Nr. 0. u. 1. auf Lieferung pr. August $4 1/6$, $1/6$ Rt u. Br., $4 1/6$ Gd., Septbr.-Oktober $4 1/12$ Br., Oktober-November $3 11/12$ Br., November-Dezember $3 3/4$ bez., alles per Ctr. unversteuert incl. Sack.

Gerste, große und kleine, 45—54 Rt pr. 1750 Pfd.

Hafer loco 29—34 Rt, warthebrucher $33 1/4$ Rt, schles. $32 3/4$ Rt ab Bahn bez., pr. August $32 1/4$, 32 Rt bez., Septbr.-Oktober $31 1/2$ Rt, Oktober-November $30 1/4$, $1/2$ Rt bez., Novbr.-Dezbr. $30 1/2$ Rt bez., April-Mai $31 1/2$ Rt bez.

Erbsen, Kochwaare 63—67 Rt, Futterwaare 55—61 Rt.

Winterrübsen 73—76 Rt, Winterraps 76—79 Rt.

Petroleum loco $7 1/3$ Rt Br., September-Oktober $7 1/6$ Rt Br., Oktbr.-Novbr. $7 1/2$ Rt Br., November-Dezember $7 1/4$ Rt Br.

Rüböl loco $9 1/4$ Rt Br, pr. August u. August-September $9 1/12$ Rt bez., September-Oktober $9 1/12$, 9, $1/12$ Rt bez., Oktober-Novbr. $9 1/6$ Rt bez., Novbr.-Dezember $9 1/6$ Rt bez.

Spiritus loco ohne Faß $19 2/3$, $19/24$ Rt bez., pr. August u. August-September $19 1/12$, $1/6$, $1/12$ Rt bez., September-Oktober $18 1/4$, $1/3$ Rt bez., Oktober-November $17 5/12$, $11/24$, $5/8$ Rt bez., November-Dezbr. $17 1/12$, $1/3$ Rt bez.

Fonds- und Aktien-Börse. Bessere Pariser und Wiener Notirungen, letztere besonders für Banken, wirkten günstig auf die Course.

Wetter vom 25. August 1868.

Im Süden:			
Paris	— R.,	Wind	—
Brüssel	10,6 R.,	"	SW
Trier	9,4 R.,	"	NW
Köln	10,2 R.,	"	W
Münster	10,7 R.,	"	SW
Berlin	10,0 R.,	"	W
Stettin	9,3 R.,	"	SW
Im Westen:			
Breslau	10,2 R.,	"	S
Ratibor	11,2 R.,	"	N

Im Osten:			
Danzig	9,7 R.,	Wind	SW
Königsberg	10,4 R.,	"	SW
Memel	13,8 R.,	"	SW
Riga	11,9 R.,	"	S
Petersburg	— R.,	"	—
Moskau	— R.,	"	—
Im Norden:			
Christiansand	10,9 R.,	"	SSW
Stockholm	12,0 R.,	"	SSW
Haparanda	13,3 R.,	"	S

Berliner Börse vom 25. August 1868.

Eisenbahn-Actien.

	Dividende pro 1867.	Zf.		
Aachen-Mastricht	0	4	31 7/8	bz
Altona-Kiel	5	4	114 3/4	bz
Amsterdam-Rotterd.	5 1/2	4	101	G
Bergisch-Märkische	7 1/2	4	134 1/2	bz
Berlin-Anhalt	13 1/12	4	199 1/2	bz
Berlin-Görlitz St.	—	4	74 3/4	bz
do. Stamm-Prior.	—	5	94	G
Berlin-Hamburg	9 1/2	4	169	G
Berl.-Potsd.-Magd.	16	4	192 1/4	bz
Berlin-Stettin	8	4	132 1/4	G
Böhm. Westbahn	5	5	68	G
Bresl.-Schw.-Freib.	8	4	118	bz
Brieg-Neisse	5 1/12	4	95 1/4	B
Cöln-Minden	8 1/2	4	128 1/2	bz
Cosel-Oderb. (Wilhb.)	4	4	112 1/4	bz
do. Stamm-Prior.	4 1/2	4½	107	bz
do. do.	5	5	107	bz
Galiz. Ludwigsb.	9 1/2	5	93	B
Löbau-Zittau	1/3	4	51	bz
Ludwigshafen-Bexb.	9 2/3	4	153 3/4	B
Magdeburg-Halberst.	13	4	161	G
Magdeburg-Leipzig	18	4	218	G
do. do. B.	4	4	92 3/8	G
Mainz-Ludwigshafen	8 1/2	4	134 3/4	bz
Mecklenburger	2 1/2	4	74 1/4	bz
Münster-Hamm	4	4	89 1/4	G
Niederschl.-Märkische	4	4	88 1/2	G
Niederschl. Zweigb.	3 3/4	4	79 1/4	G
Nordbahn, Frd.-Wilh.	—	4	77 1/2	B
Oberschl. Lit. A. u. C.	13 2/3	3½	185 3/4	bz
do. Lit. B.	13 2/3	3½	170	B
Oestr.-Franz Staatsb.	8 1/2	5	145 3/4	bz
Oppeln-Tarnowitz	—	5	81	B
Rheinische	7 1/3	4	117 3/8	bz
do. Stamm-Prior.	7 1/2	4	—	—
Rhein-Nahe-Bahn	0	4	29 1/4	bz
Russische Eisenbahn	5	5	84 5/8	bz
Stargard-Posen	4 1/2	4½	94 3/8	bz
Südöster. Bahnen	6 3/8	5	109 1/2	bz
Thüringer	8 1/4	4	139	B
Warschau-Wien	8 1/2	5	59 3/8	bz

Prioritäts-Obligationen.

Aachen-Düsseldorf	4	—	G
do. II. Em.	4	82 1/2	G
do. III. Em.	4½	91	B
Aachen-Mastricht	4½	76	bz
do. II. Em.	5	81 1/2	G
Bergisch-Märkische I.	4½	96	G
do. II.	4½	94	B
do. III.	3½	78	B
do. Lit. B.	3½	78	B
do. IV.	4½	92 1/4	bz
do. V.	4½	90 3/4	B
do. VI.	4½	88	bz
do. Düss.-Elb. I.	4	84	G
do. do. II.	4½	92	bz
do. Dort.-Soest I	4	83 1/2	G
do. do. II.	4½	90 3/4	B
Berlin-Anhalt	4	91 1/4	G
do.	4½	96 3/4	G
do. Lit. B.	4½	95	B
Berlin-Hamb. I. Em.	4	91	G
do. II. Em.	4	—	G
Berl.-P.-Magd. A. B.	4	88	bz
do. C.	4	85	bz
Berlin-Stett. I. Em.	4½	—	G
do. II. Em.	4	83 1/2	bz
do. III. Em.	4	83 3/8	bz
do. IV. Em.	4½	94 3/4	B
Breslau-Freiburg	4½	90 3/4	bz
Cöln-Crefeld	4½	91 1/2	bz
Cöln-Minden	4½	98	B
do. II. Em.	5	102	G
do. do.	4	84	bz
do. III. Em.	4	83 1/2	bz
do. do.	4½	94 1/2	G
do. IV. Em.	4	82 3/4	G
do. V. Em.	4	82 3/4	B
Cosel-Oderb. (Wilhb.)	4	83	G
do. III. Em.	4½	90	B
do. IV. Em.	4½	89	B
Galiz. Ludwigsbahn	5	84	B
Lemberg-Czernow	5	68	B
Magdeb.-Halberstadt	4½	96 1/8	G
do.	4½	94 1/2	bz

Prioritäts-Obligationen.

Magdeb.-Wittenb.	3	68 1/2	bz
do.	4½	94 1/2	G
Niederschl.-Märk. I.	4	87 1/2	bz
do. II.	4	—	B
do. conv. I. II.	4	87 1/2	bz
do. III.	4	83 3/4	B
do. IV.	4½	95	B
Niederschl. Zweigb. C.	5	99 1/4	B
Oberschlesische A.	4	—	G
do. B.	3½	77 3/4	G
do. C.	4	85	B
do. D.	4	85	B
do. E.	3½	77 1/2	bz
do. F.	4½	92 1/2	G
do. G.	4½	91	bz
Oesterr.-Französisch	3	265 1/2	bz
do. neue	3	262 1/2	B
R[illegible]che	4	85 1/4	B
do. v. St. gar.	3½	80	B
do. III. Em. 58/60	4½	90 3/4	bz
do. 1862	4½	90 3/4	bz
do. v. St. gar.	4½	98 1/4	G
Rhein-Nahe-Bahn	4½	92 3/4	G
do. II.	4½	92 3/4	G
Mosko-Rjäsan	5	86 7/8	bz
Rjäsan-Kozlow	5	81 7/8	bz
Ruhrort-Cref. K. G.	4½	—	G
do. II.	4	—	G
do. III.	4½	89 1/4	G
Schleswigsche	4	90 3/4	G
Stargard-Posen	4½	—	G
do. II.	4½	91 3/4	G
do. III.	4½	91 3/4	G
Südösterr. Staatsb.	3	216 1/2	bz
Thüringer	4	87 1/2	G
do. III.	4	87 1/2	B
do. IV. Em.	4½	95 1/2	G

Preußische Fonds.

Freiwillige Anleihe	4½	97 1/4	bz
Staats-Anleihe 1859	5	103 3/8	bz
Staatsanleihe div.	4½	95 7/8	bz
do. do.	4	88 3/4	bz
Staats-Schuldscheine	3½	83 1/4	bz
Staats-Präm.-Anl.	3½	119 3/4	B
Kurhessische Loose	—	54 7/8	bz
Kur-N. u. Schuld	3½	82	bz
Berliner Stadt-Obl.	5	103	bz
do.	4½	96 7/8	bz
do.	3½	77 3/8	B
Börsenhaus-Anleihe	5	101 1/2	B
Kur. u. N. Pfandbr.	3½	77 1/2	bz
do. neue	4	85 1/4	bz
Ostpreuß. Pfandbr.	3½	78 5/8	G
do.	4	85 1/2	G
do.	4½	91 1/4	bz
Pommersche Pfandbr.	3½	75 7/8	bz
do. neue	4	84 5/8	bz
Posensche Pfandbr.	4	85 1/4	G
do. neue	3½	—	bz
do. neue	4	—	
Sächsische Pfandbr.	4	83 7/8	B
Schlesische Pfandbr.	3½	82 1/8	bz
do. Lit. A.	4	—	—
do.	3½	—	—
Westpreuß. Pfandbr.	3½	76	G
do.	4	83 1/8	G
do. neue	4½	82 1/2	bz
do. neueste	4½	91 1/8	bz
Kur- u. Neum. Rentbr.	4	90 1/4	bz
Pommersche	4	90 3/8	bz
Posensche	4	88 3/8	bz
Preußische	4	88 1/2	bz
Westphälisch-Rhein.	4	90 1/8	bz
Sächsische	4	91	B
Schlesische	4	90 1/8	B

Fremde Fonds.

Badische Anleihe 1866	4½	94 7/8	bz
Badische Präm.-Anl.	4	100 3/8	bz
= 35 fl.-Loose	—	30 3/4	B
Baierische Präm.-Anl.	4	102 1/2	G
Bair. St.-Anl. 1859	4½	96 5/8	B
Braunschw. Anl. 1866	5	101	G
Dessauer Präm.-Anl.	3½	96	B
Hamb. Pr.-Anl. 1866	3	45 1/2	B
Lübecker Präm.-Anl.	3½	47 5/8	B
Sächsische Anleihe	5	106 3/4	B
Schwedische Loose	—	10 3/4	B
Oesterr. Metalliques	5	51 3/4	B
= National-Anl.	5	55 1/4	G
= 1854er Loose	4	70	bz
= Credit-Loose	—	81	bz
= 1860er Loose	5	75 3/8	bz
= 1864er Loose	—	57 3/4	bz
= 1864er Sb.-A.	5	61 1/4	G
Italienische Anleihe	5	52 7/8	bz
Russ.-engl. Anl. 1862	5	88	bz
Russ. Pr.-Anl. 1864	5	114 3/8	bz
do. 1866	5	114 1/8	bz
Russ.-poln. Sch.-Obl.	4	67 1/2	bz
Part.-Obl. 500 Fl.	4	97 1/2	G
Amerikaner	6	75 1/2	bz

Wechsel-Cours.

Amsterdam kurz	2½	143 1/8	bz
do. 2 Mon.	2½	142 3/4	bz
Hamburg kurz	2½	151	bz
do. 2 Mon.	2½	150 5/8	bz
London 3 Mon.	2	6 24 3/8	bz
Paris 2 Mon.	2½	81 1/12	bz
Wien Oesterr. W. 8 T.	4	89 1/4	bz
do. do. 2 Mon.	4	88 5/8	bz
Augsburg 2 Mon.	4	56 26	G
Leipzig 8 Tage	4	99 5/8	G
do. 2 Mon.	4	99 5/12	G
Frankfurt a. M. 2 M.	3	56 28	G
Petersburg 3 Wochen	6½	92 1/4	bz
do. 3 Mon.	6½	91 3/8	bz
Warschau 8 Tage	6	82 3/4	bz
Bremen 8 Tage	3½	111 1/2	bz

Bank- und Industrie-Papiere.

	Dividende pro 1867	Zf.		
Berliner Kassen-Ver.	9 1/3	4	159 1/2	B
= Handels-Ges.	8	4	120	B
= Immobil.-Ges.	—	4	70	G
= Omnibus	—	5	—	—
Braunschweig	6 2/3	4	107	B
Bremen	5 3/4	4	112 1/4	B
Coburg, Credit-	4	4	73 3/4	G
Danzig	5 1/2	4	107 1/2	G
Darmstadt, Credit-	6 1/2	4	97	B
= Zettel-	5	4	96 1/2	B
Dessau, Credit-	0	0	2 1/4	G
= Gas-	11	5	159	G
= Landes-	5 1/4	4	89 3/4	bz
Disconto-Commund.	8	4	118 3/4	bz
Eisenbahnbedarfs-	12 1/2	5	144	G
Genf, Credit-	—	4	20 1/8	bz
Gera	5 1/3	4	96	B
Gotha	5 1/4	4	91 1/2	B
Hannover	4	4	81 3/4	B
Hörder Hütten-	—	5	110	B
Hypoth. (O. Hübner)	11 1/2	5	107 3/4	B
Erste Pr. Hypoth.-G.	4 3/4	4	—	—
Königsberg	6 1/10	4	111	G
Leipzig, Credit-	6	4	106 3/4	B
Luxemburg	7 1/3	4	96 3/4	G
Magdeburg	4	4	94	B
Meiningen, Credit-	7	4	99 3/4	bz
Minerva Bergw.-	0	5	37 5/8	B
Moldau, Credit-	5	4	21	bz
Norddeutsche	7 1/3	4	123 3/4	G
Oesterreich, Credit-	7 3/4	5	95 1/4	bz
Phönix	—	5	125	B
Posen	5 3/5	4	101 1/2	B
Preuß. Bank-Antheile	8 1/10	4½	155	B
Ritterschaftl. Priv.	4 1/2	4	87	bz
Rostocker	6 5/12	4	114	G
Sächsische	7 7/10	4	115 1/4	B
Schlesischer Bankver.	7 1/2	4	116 1/4	G
Thüringen	4	4	72 1/2	G
Vereins-B. (Hamb.)	8 3/4	4	112	G
Weimar	4 1/2	4	90	B
Gew.-Bk. (Schuster)	7	4	101 1/2	B

Gold und Papiergeld.

Fr. Bkn. m. R.	99 7/8	G	Dollars	1 12	bz	Goldkronen	9 10 1/4	G
do. ohne R.	99 5/8	bz	Napoleons	5 12 7/8	bz	Gold p. Zollpf.	465 3/4	bz
Oest. Nt. öst. W.	89 5/16	bz	Louisd'or	111 1/8	bz	Friedrichsd'or	113 5/6	G
Russ. Bankn.	83 1/4	bz	Sovereigns	6 24 1/4	G	Silber	29 25	G

Bei der Redaktion dieses Blattes gingen ein für die Abgebrannten in Podejuch: Kaufmann Herms 1 Rt., Rentier Köhn 5 Rt., für die Abgebrannten in Diedrichsdorf: Kaufmann Herms 1 Rt.

Im Interesse solcher Personen, die sich gerne bei anerkannt soliden Geldverloosungen betheiligen, wird hierdurch auf die Annonce der Herren **S. Steindecker & Comp.** in Hamburg aufmerksam gemacht. Dieses Haus hatte jüngstens wiederum die bedeutendsten Gewinne ausbezahlt und es ist eine bekannte Thatsache, daß Jedermann stets prompt, reell und discret bedient wird.

Familien-Nachrichten.

Verlobt: Fräul. Emilie Holtz mit dem Herrn Buchhändler Emil Wellnitz (Stettin).

Geboren: Ein Sohn: Herrn H. Kummrow (Stettin). — Herrn Hirsch Levy (Arnswalde). — Eine Tochter: Herrn Julius Wirse (Stettin). — Herrn Otto Jähnke (Wolgast).

Gestorben: Herr August Schultz (Stettin). — Herr Gustav Mierendorf (Bergen). — Frau Elisabeth Frank (Stettin). — Sohn Arnold des Herrn G. Stahnke (Bergen). — Sohn Hellmuth des Herrn A. Ziehm (Züllchow). — Sohn Wilhelm des Herrn Hermann Laabs (Wollin).

Todes-Anzeige.

Heute Vormittag 11 Uhr entschlief sanft nach längeren Leiden meine innigst geliebte theure Frau und theure gute Mutter **Rosa** geb. **Hagemann,** welches ich tiefbetrübt meinen Freunden, um stille Theilnahme bittend, hierdurch anzeige.

Stettin, den 25. August 1868.

Ferdinand Tiede
nebst Kindern.

Kirchliches.

Lutherische Kirche in der Neustadt:

Heute, den 26., Abends 7 Uhr, predigt Herr Pastor Dergel aus Seefeld.

Bekanntmachung.

Vom 1. September d. J. ab kommen die in unserem Tarif Seite 8 sub Nr. 13 für Steinkohlen, Braunkohlen und Coaks festgesetzten Normalgewichte nicht mehr zur Anwendung, es wird vielmehr von da ab der Frachtberechnung für dergleichen Sendungen das durch Verwiegung zu ermittelnde wirkliche Gewicht zu Grunde gelegt werden.

Stettin, den 21. August 1868.

Directorium
der Berlin-Stettiner Eisenbahngesellschaft.
Fretzdorff. Stein. Kutscher.

Stettin, den 1. August 1868.

Bekanntmachung.

Wir haben die Stelle eines Inspektors für den Begräbnißplatz im Nemitzer Felde zu besetzen, zu dessen amtlichen Pflichten im Wesentlichen gehört: die Aufsicht über den Begräbnißplatz und die darauf belegenen Baulichkeiten zu führen, sowie für die Reinhaltung derselben zu sorgen, die Gräber anfertigen zu lassen, die Begräbnißregister zu führen und darüber zu wachen, daß die gesetzlichen resp. polizeichen Vorschriften bei den Beerdigungen beobachtet werden. —

Die Anstellung erfolgt auf dreimonatliche Kündigung. — Dem Beamten wird Wohnung und Garten auf dem Begräbnißplatz gegen eine jährliche Miethe von 50 Rt. gewährt. Als Remuneration bezieht derselbe die tarifmäßigen Gebühren für Anfertigung der Gräber. — Civilversorgungsberechtigte Militairs laden wir ein, sich bis zum 1. September d. J. bei uns zu melden.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Das früher zur sog. Jackmühle gehörige Ackerstück, 363 □Ruthen groß, am Wege nach Fort Preußen belegen, soll in öffentlicher Licitation meistbietend für den Zeitraum vom 1. Oktober d. J. bis dahin 1869 verpachtet werden, und steht hierzu ein Termin auf

Sonnabend, den 5. September d. J., von 10 bis 11 Uhr,

in meinem Geschäftslokale, Louisenstraße Nr. 4 an. Das Pachtgeld ist im Termine zu erlegen.

Stettin, den 25. August 1868.

Der Bau-Inspektor.
gez. **Thoemer.**

Stettin, den 22. August 1868.

Bekanntmachung.

Im Torfmoore bei Armenheide sind pro 1868 noch zu verkaufen:

159 Mille, im Freien eingemietheter Torf, à Mille 1½ Rt., 200 Mille Torf, verpackt in den Torfschuppen, à Mille 1½ Rt. und ertheilt die Kloster-Kasse, Königsstraße 8 hierselbst, die Absolgescheine gegen Zahlung des Kaufgeldes.

Die Johanniskloster-Deputation.
Hempel.

Bekanntmachung.

Das ehemalige Garnison-Schulhaus, jetzige Kasernen-Gebäude in der breiten Straße Nr. 61 in Stettin nebst Hofraum, soll öffentlich meistbietend verkauft werden und ist hierzu Termin auf

den 5. September c., Vormittags 11 Uhr,

in unserm Geschäftslokal, Rosengarten Nr. 25–26, anberaumt. Der Termin wird präcise 1 Uhr geschlossen und auf Nachgebote wird nicht gerücksichtigt.

Das qu. Gebäude ist ganz massiv unterkellert, hat 6952 □Fuß Grundfläche und ist auf 16,441 Rt. 1 Sgr. 3 Pf. abgeschätzt. Taxe und Verkaufsbedingungen sind in unserm Geschäftslokal und bei der Königlichen Garnison-Verwaltung in Berlin einzusehen.

Behufs Besichtigung des Gebäudes wird dasselbe an den dem Verkaufstage vorhergehenden 2 Tagen von 10 bis 12 Uhr, am Verkaufstage von 9 bis 12 Uhr Vormittags geöffnet sein.

Stettin, den 12. August 1868.

Königliche Garnison-Verwaltung.

Grabow a. O., den 21. August 1868.

Bekanntmachung.

Die Wegebaugelder der handdienstpflichtigen Grundbesitzer hiesigen Stadtbezirks sind pro 1868 für jedes Grundstück mit 15 Sgr. am 1. September an unsere Kämmereikasse zu berichtigen.

Der Magistrat.
Knoll.

Auction.

Auf Verfügung des Königl. Kreis-Gerichts sollen am 28. d. Mts., Nachmittags von 3 Uhr ab, auf der Bredower Zuckerfabrik:

60 Dutzend alte Reibeblätter, 27 Stück neues Schmiedeeisen, 1 Kohlenmaschine, 75 neue Holzschrauben, 120 Stück Hordeneisen, ein altes Brunnenrohr, 1 kleiner Rollwagen, eine Partie Syrup, 9 Schachtruthen Feldsteine 3000 Stück Mauersteine, 2500 Stück Chamottsteine, 4 Paar kleine Mühlensteine, 1 Partie Streukalk zum Düngen, 24 Tonnen gebrannten Kalk, ca. 600 Ctr. altes Gußeisen, Zink und Preß-Bleche,

meistbietend gegen gleich baare Bezahlung verkauft werden.

Hauff.

Pommersches Museum,

offen jeden **Mittwoch** Nachm. von 2—4 Uhr und jeden **Sonntag** Vorm. von 11—1 Uhr.

Norddeutsche Lebens-Versicherungs-Bank auf Gegenseitigkeit.

Nachdem die Geschäfte der Bank eröffnet worden, bringen wir hierdurch zur öffentlichen Kenntniß, daß wir Herrn **Fr. Braun** in **Stettin** zum **General-Agenten** für die **Provinz Pommern** ernannt haben. — Meldungen zur Uebernahme von Vertretungen werden von demselben entgegengenommen.

Norddeutsche Lebens-Versichernugs-Bank auf Gegenseitigkeit.

Der General-Direktor:
Martin.

Bredow, den 20. August 1868.

Aufruf zur Beihülfe behufs Gründung eines Kinder-Asyls in Bredow.

Die Gemeinde Bredow war vor 20 Jahren ein Bauerndorf mit etwa 600 Einwohnern, ist durch Fabrik-Anlagen, noch mehr durch Zuzug zahlreicher Arbeiter, die in der Stadt Stettin kein Unterkommen finden, auch das derzeitige Einzugsgeld nicht bezahlen konnten, zu einer Gemeinde von 6300 meist unbemittelten Insassen herangewachsen. Unter diesen hat die Geschäftsstille der letzten Jahre, verbunden mit wiederholten schweren Epidemien und zahlreichen Todesfällen, eine so große Verarmung hervorgerufen, daß zur Zeit 305 verarmte Familien und 85 Waisen und sonstige hülfsbedürftige Kinder auf Verpflegung durch die Gemeinde Bredow gesetzlichen Anspsuch haben, welche zu leisten dieselbe aber leider nicht im Stande ist.

Durch zahlreiche Spenden ist im Laufe des vergangenen Winters der drückendsten Noth und dem Ueberhandnehmen des Typhus gesteuert worden und mußte weiter vor Allem für die Unterbringung der zahlreichen Waisen Rath geschafft werden. Dieser hat sich durch die Güte eines großherzigen Bürgers der Stadt Stettin gefunden. Derselbe hat neben Versorgung und Kleidung der Gemeinde Bredow ein Kapital von 2500 Thlr. mit der Bestimmung überwiesen, damit ein Asyl für Bredow'sche Waisen und sonstige hülfsbedürftige Kinder zu gründen. In Folge dessen ist ein Kuratorium nach Bestimmung des gütigen Geschenkgebers zusammen getreten und hat die nöthigen Vorbereitungen getroffen, unverzüglich mit dem Bau eines Hauses vorzugehen, in welchem 40 Kinder Wohnung, Verpflegung u. Erziehung finden könnten. Die Gemeinde Bredow hat trotz ihrer gedrückten Lage zwei Morgen Acker zur Baustelle mit einem Garten beschafft.

Da aber der Bau des Hauses 5768 Thlr. an Unkosten verursacht, so wagen wir es, uns an den nie vergebens angerufenen Wohlthätigkeitssinn der Bewohner Stettins und der Provinz zu wenden. in der zuversichtlichen Hoffnung, daß die Mittel zur Vollendung des durch eine so reiche Liebesgabe in Gang gebrachten Unternehmens reichlich zufließen werden. Gott der Vater aller Liebe und Gnade wird jede Gabe segnen, die da geopfert wird, um vielen armen Waisen ein Asyl zu stiften, in welchem sie vor Verwahrlosung bewahrt und zu brauchbaren Gliedern der menschlichen Gesellschaft herangebildet werden sollen.

Zur Entgegennahme der Liebesgaben sind die Stettiner Expeditionen der Lokalblätter, die Herren **Draeger & Klee** zu Stettin, Breitestraße 36—37, der Kaufmann **Friedr. Richter** zu Stettin, große Wollweberstraße 37—38, der Kaufmann **Karl Stocken** zu Stettin, große Lastadie 53, und die unterzeichneten Asyl-Vorstandsmitglieder bereit, und wird demnächst öffentlicher Bericht darüber erstattet werden.

v. Warnstedt, Königl. Polizei-Direktor. **Stavenhagen,** Königl. Landrath. **Hoffmann,** Prediger.
Jul. Klee, Fabrikbesitzer, Bredow 72. **Schwartz,** Eigenthümer, Bred.-Anth., Auguststr. 8.
Lockstaedt, Rentier, Bredow Nr. 28. **Wulff,** Ortsvorsteher, Bredow 13.

Hôtel Wales

Hôtel garni

Berlin. 125. Leipzigerstraße 125. Berlin,
wird hiermit den geehrten Herrschaften unter günstigen Bedingungen bestens empfohlen.

Frau Doctor A. Koehler,
Besitzerin

Frankfurter u. sonstige **Original-Staats-Prämien-Loose** sind gesetzlich zu spielen erlaubt!

Man biete dem Glücke die Hand!

225,000

als höchster Gewinn bietet die Neueste große **Geldverloosung,** welche von der **Hohen Regierung genehmigt** und **garantirt** ist. Unter 19,300 Gewinnen, welche in wenigen Monaten zur sicheren Entscheidung kommen, befinden sich Haupttreffer von 225,000, 100,000 50,000, 30,000, 20,000, 15,000, 12,000, 10,000, 8000, 6000, 5000, 4000, 3000 82mal 2000, 106mal 1000 ꝛc.

Jedermann erhält von uns die **Original-Staats-Loose selbst** in Händen. (Nicht mit den verbotenen Promessen zu vergleichen) Für Auszahlung der Gewinne leistet der Staat die beste **Garantie** und versenden wir solche **pünktlichst** nach allen Gegenden.

Schon am 14. kommenden Monats findet die nächste Gewinnziehung statt.

1 ganzes Original-Staatsloos kostet Thlr. 2.
1 halbes oder 2/4 do. „ „ 1.
gegen **Einsendung** oder **Nachnahme** des Betrages.

Wir führen alle Aufträge sofort mit der größten Aufmerksamkeit aus, legen die erforderlichen Pläne bei und ertheilen jegliche Auskunft gratis.

Nach stattgefundener Ziehung erhält jeder Theilnehmer von uns unaufgefordert die **amtliche Liste** und Gewinne werden prompt übersichickt. Man beliebe sich daher baldigst direct zu wenden an

S. Steindecker & Comp.,
Bank- u. Wechsel-Geschäft in Hamburg.

Dürkheimer Weintrauben,
eigenes Gewächs, à 4 Sgr. pr. Pfd. incl. bester Verpackung, versendet täglich während der Saison gegen franko Einsendung des Betrags

Jacob Weil, Gutsbesitzer
in **Dürkheim** a. Haardt, Wormserstraße.

Da der

Ausverkauf

meines **Gold- und Silberwaaren-Lagers** nur noch bis Ende August statt findet, so verkaufe ich die noch vorräthigen Gold- und Silbersachen zu jedem annehmbaren Gebot. Auch ersuche ich, die seit einiger Zeit zur Reparatur übergebenen Goldsachen, baldigst abholen zu wollen.

C. A. Friedrich,
Breitestraße 35.

Jennings Engl. glasirte Steinrohren zu Wasser-, Jauche-, Schlempe- und anderen Leitungen, Stelbauten, Durchlässen offerirt in allen Dimensionen billigst **Wm. Helm, Stettin.**

Zu Aussteuern, Hochzeits- & Gelegenheits-Geschenken
empfehle ich die für den praktischen Gebrauch sehr gut bewährten

Alfénide Essbestecke, als:

Eßlöffel per Dutzd. 4 Thlr. 20 Sgr. bis 10 Thlr.,
Theelöffel „ 2 Thlr. 10 Sgr. „ 5 Thlr.,
Terrinlöffel p. St. 1 Thlr. 25 Sgr. „ 3½ Thlr.
Messer, Gabeln, Dessertlöffel ꝛc., sowie in **Silber** oder **Alfénide,**

Zuckerschaalen, Butterdosen, Leuchter, Zuckerdosen, Kuchenkörbe, Menagen, Theekessel, Thee- und Kaffekannen, Blumenvasen, Präsentirbretter, Bier-Seidel, Tafel-Aufsätze, Fruchtschaalen, Flaschenteller, Messerbänke, Kuchenheber, Punschlöffel, Sahnengießer, Serviettenbänder, Becher, Sparbüchsen, Schreibzeuge ꝛc.

W. Ambach,
Schuhstraße vis-à-vis der gr. Domstr.
Alte Gold- und Silbersachen werden gekauft, resp. in Zahlung genommen.

Für Geschlechtsleidende!

Lebenspillen (auch Elixir) gegen geschwächte Mannbarkeit. 2 Thaler. ½ Dosis 1 Thaler. Geschlechtskrankheiten, Pollutionen, Bleichsucht, weißen Fluß heilt rasch und sicher **Dr. A. Lohrengel** in Leipzig.

Den Herren Reservisten zur Nachricht,

daß sie in meinem Herrengarderoben-Geschäft für **wenig Geld gute Civil-Anzüge bekommen,** so verkaufe ich z. B.:

52 | schw. Tuchröcke von 5½ Thlr. an. Paletotröcke „ 5 „ „ Jaquets von 2 Thlr. 25 Sgr. an. Hosen in Tuch und Bukskin von 2½ Thlr. an. Double-Ueberzieher v. 8 Thlr. an. Ratiné Ueberzieher v. 9 „ „ Eskimo Ueberzieher v. 11 „ „ | **52**

Westen, Chemisetts, Solipse zu ebenfalls **billigsten Preisen.**

H. Wittkowsky,
52. Breite- und Papenstraßen-Ecke 52.

En-gros. **En-detail.**

Petroleum-Lampen.

Erste Sendung von Petroleum Lampen ist eingetroffen, bekannt durch **billige Preise,** große Auswahl, solide Arbeit, empfehlen für diese Saison angelegentlichst

Moll & Hügel,
Haupt-Wirthschafts- und Aussteuer-Magazin.

Die Möbel-, Spiegel- und Polsterwaaren-Fabrik
von
August Müller, gr. Domstr. 18

(vormals Städtisches Leihamt), empfiehlt: **Nähtische, Sophatische, Toilettenspiegel, Galleriespinde, Kleider-** und **Wäschspinde,** eine große Auswahl von **Comptoir-Pulten,** sowie **Sessel, Stühle, Sopha** eigener Polsterung unter Garantie. **Roßhaar-Matratzen** und **Seegras-Matratzen** in großer Auswahl. **Bettstellen** mit Sprungfeder-Matratze und Keilkissen mit Drillich-Bezug zu 9 Thlr. Jede Tapezierarbeit wird sauber, schnell und preiswerth angefertigt bei **Aug. Müller.**

Als passende Geschenke

sind die so sehr beliebten **Pfeifenköpfe, Cigarrenpfeifen** und **Cigarrenspitzen** aus plastisch-poröser Kohle sehr zu empfehlen.

Dieselben können den feinsten Meerschaumpfeifen ꝛc. in Hinsicht der Eleganz gleichgestellt werden, sind jedoch bedeutend billiger und verbinden dabei noch den Zweck, daß sie die übelschmeckenden und giftigen Bestandtheile des Tabaks absorbiren.

Die Fabrik von **Louis Glokke** in **Hessen-Kassel** liefert auf frankirte Anfragen **Preiscourante** und **Musterkarten.** Wiederverkäufer erhalten einen angemessenen Verdienst. Lager dieser Artikel hält stets in rechter Auswahl **J. Wolf in Stettin.**

Für Klempner!

Petroleum-Lampen, Bassin, Glocken, Cylinder, Lampen, zu Fabrikpreisen bei

MOLL & HÜGEL.

Englische Biscuits und Cakes

Cabin	**Victoria**
Captain	**Mixed I**
Milk	**Almond Drops**
Pic Nic	**Orange Drops**
Ginger Bread	**Vanilla**
Plum Cakes	**Tea**
Albert	**Wallnuss**
Queen	**Holländisch. Dessert-Kuchen**
Suppen	

Biscuit-Pulver und Engl. Orange-Marmelade
halten stets in nur frischer Waare und empfehlen dieselben

Gebr. Miethe.

Melange I 16 Sgr., **Melange II** 14 Sgr., bei 5-Pfund-Kisten 2 Sgr. pro Pfd. Rabatt excl. Kiste. Aufträge nach außerhalb werden mit Postwendung effectuirt.

Vermiethungen.

Mönchenstr. 27—28
ist der mittlere Laden mietsfrei

Zu einer freundlichen und angenehmen möblirten **Wohnung** wird ein **Theilnehmer** gesucht. Näheres Wilhelmstraße 18, 4 Treppen links.

Zu vermiethen
eine Parterre Wohnung mit Schlosser-Werkstatt, 1 Wohnung von 2 Zimmern und Zubehör zum 1. Oktober. Zu erfragen große Oderstraße 18.

2 bis 3 Leute finden helle Schlafstelle Kirchenstraße 16, 4 Treppen.

Am Bollwerk
ist ein freundliches Quartier nebst Zubehör und Wasserleitung zu vermiethen. Näheres Hagenstraße 5.

Junkerstraße 13
4 Treppen ist eine herrschaftl. Wohnung, 5 Stub., Zubeh. u. Wasserl. zum 1. Oktober zu vermiethen. Zu besehen daselbst von 9—1.

Frauenstr. 10 ist die 3. Etage, bestehend in 3 Stuben, Cab. u. Küche, sowie Zubehör zum 1. Oktober d. J. zu vermiethen. Näheres daselbst 2 Treppen.

Paradeplatz 2
ist der Laden zum 1. Oktober zu vermiethen.

Dienst- und Beschäftigungs-Gesuche.

Ein Lehrling für's Tapezier-Geschäft kann sogleich gegen Kostgeld eintreten bei **A. Thiele,** Schuhstraße 3.

Eine Arbeiterin, die auch Schneidert, sucht Arbeit nach dem Lande oder auch in der Stadt, Breitestr. 65 4 Tr.

Verloren.

Von Café Bellevue bis zur Wilhelmstraße (Neustadt), ist am Sonntag Abend ein Cigarren-Etui nebst Notiztasche und eine Cigarrenpfeife verloren gegangen. Es wird gebeten, dieselbe gegen Belohnung in der Expedition d. Bl. abzugeben.

2 Knaben finden in einer **Familie ohne Kinder** eine gute **Pension, Schule, Badeanstalt, Spaziergänge** in unmittelbarer Nähe der Wohnung. Nähere Auskunft ertheilt Herr **Rob. Eltner, Berlin, Schönebergerstraße Nr. 4,** 1 Treppe.

Delikaten

Scheiben-Honig

besten flüssigen Honig, sehr preiswerthe Kochbutter und feine Tischbutter täglich frisch eintreffend, empfiehlt

H. Lewerentz.

Sechserlei

leichter Nebenerwerb, wie allgemein verständliche Anleitungen zu dessen bestem Be- und Vertrieb werden in einem acht Postquartseiten starken Briefe gegen ein Honorar von nur 1 Thlr. nachgewiesen. **Frankirte** Aufträge unter **A. M. 26** Stuttgart poste restante finden gegen Nachnahme prompte und **portofreie** Ausführung.

Anzeige für Stellensuchende.

Denjenigen, welche sich von allen vacanten Stellen in Preußen, für Prediger, Lehrer, Rabbiner und Schächter, Bürgermeister, Stadtsyndici, Kämmerer, Stadtsekretaire, Registratoren, Magistrats-, Polizei-Büreau- und Unter-Beamten, Stadt-, Kreiswund- und Thierärzte, sowie Stadtförster, eine sichere Kenntniß verschaffen wollen, wird der monatlich 3 Mal erscheinende

Preußische
Communal-Anzeiger,
worauf alle Königl. Postanstalten für den halbjährlichen Pränumerationspreis von nur 7½ Sgr. Bestellungen annehmen, angelegentlichst empfohlen. (Siehe Zeitungs-Preis-Courant sub **C. Nro. 641**).

Getragene Herren- und Damenkleidungsstücke, Wäsche, Betten, Stiefeln, Möbel, Uhren, Pfandscheine ꝛc werden gekauft. Bestellungen werden prompt ausgeführt.

Albert Graff, Papenstraße 2.

Sommer-Theater auf Elysium.
Mittwoch, den 25. August.
Vorstellung im Abonnement.
Wenn Frauen weinen.
Lustspiel in 1 Akt.
Leichte Cavallerie.
Komische Operette in 2 Abtheilungen.

Abgang und Ankunft
der
Eisenbahnen und Posten
in Stettin.

Posten.

Abgang.

Kariolpost nach Pommerensdorf 4 U. 25 Min. früh.
Kariolpost nach Grünhof 4 U. 45 M. fr. u. 11 U. 20 M. Vm.
Kariolpost nach Grabow und Züllchow 6 Uhr früh.
Botenpost nach Neu-Tornei 5 U. 50 M. früh, 12 U. Mitt 5 U. 50 M. Nachm.
Botenpost nach Grabow und Züllchow 11 U. 45 M. Vm. und 5 U. 30 Min. Nachm.
Botenpost nach Pommerensdorf 11 U. 55 M. Vm. u. 5 U. 55 M. Nachm.
Botenpost nach Grünhof 5 U. 45 M. Nm.
Personenpost nach Pölitz 5 U. 45 M. Nm.

Ankunft:

Kariolpost von Grünhof 5 Uhr 40 Min. fr. und 11 Uhr 55 M. Vorm.
Kariolpost von Pommerensdorf 5 Uhr 40 Min. früh.
Kariolpost von Züllchow u. Grabow 7 Uhr 15 Min. fr.
Botenpost von Neu-Torney 5 U. 45 M. fr., 11 U. 55 M. Vorm. und 5 Uhr 45 Min. Abends.
Botenpost von Züllchow u. Grabow 11 U. 30 M. Vorm. und 7 Uhr 50 Min. Abends.
Botenpost von Pommerensdorf 11 Uhr 50 Min. Vorm und 5 U. 50 Min. Nachm.
Botenpost von Grünhof 5 Uhr 20 Min. Nachm.
Personenpost von Pölitz 10 Uhr Vorm.

Bahnzüge.

Abgang.

nach **Berlin: I.** 6 U. 30 M. Morg. **II.** 12 U. 45 M. Mittags. **III.** 3 U. 51 M. Nachm. (Courierzug). **IV.** 6 U. 30 M. Abends.
nach **Stargard: I.** 7 U. 30 M. Vorm. **II.** 9 U. 58 M. Vorm. (Anschluß nach Kreuz, Posen und Breslau). **III.** 11 Uhr 32 Min. Vormittags (Courierzug). **IV.** 5 U. 17 M. Nachm. **V.** 7 U. 35 M. Abends. (Anschluß nach Kreuz) **VI.** 11 U. 15 M. Abends.
In Altdamm Bahnhof schließen sich folgende Personen-Posten an: an Zug **II.** nach Pyritz und Naugard, an Zug **IV.** nach Gollnow, an Zug **VI.** nach Pyritz, Bahn, Swinemünde, Cammin und Treptow a. R.
nach **Cöslin** und **Colberg: I.** 7 U. 30 M. Vorm. **II.** 11 U. 32 Min. Vormittags (Courierzug). **III.** 5 U. 17 Min. Nachm.
nach **Pasewalk, Stralsund** und **Wolgast: I.** 10 U. 45 Min. Vorm. (Anschluß nach Prenzlau). **II.** 7 U. 55 M. Abends.
nach **Pasewalk u. Strasburg: I.** 8 U. 45 M. Morg. **II.** 1 U. 30 M. Nachm. **III.** 3 U. 57 M. Nachm. (Anschluß an den Courierzug nach Hagenow und Hamburg; Anschluß nach Prenzlau). **IV.** 7 U. 55 M. Ab.

Ankunft:

von **Berlin: I.** 9 U. 45 M. Morg. **II.** 11 U. 23 M. Vorm. (Courierzug). **III.** 4 U. 50 M. Nachm. **IV.** 10 U. 58 M. Abends.
von **Stargard: I.** 6 U. 5 M. Morg. **II.** 8 U. 30 M. Morg. (Zug aus Kreuz) **III.** 11 U. 54 M. Vorm. **IV.** 3 U. 44 M. Nachm. (Courierzug). **V.** 5 U. 17 M. Nachm. (Personenzug aus Breslau, Posen u. Kreuz). **VI.** 9 U. 20 M. Abends.
von **Cöslin** und **Colberg: I.** 11 U. 54 M. Vorm. **II.** 3 U. 44 M. Nachm. (Eilzug). **III.** 9 U. 20 M. Abends.
von **Stralsund, Wolgast** und **Pasewalk: I.** 9 U. 30 M. Morg. **II.** 4 U. 37 Min. Nachm. (Eilzug).
von **Strasburg u. Pasewalk: I.** 8 U. 45 M. Morg. **II.** 9 U. 30 M. Vorm. (Courierzug von Hamburg und Hagenow). **III.** 1 Uhr 8 Min. Nachmittags **IV.** 7 U. 15 M. Abends.